

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Zur Kriegslage  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449191>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Strafrecht

In Wengen tagt schon wiederum  
die Männerkommission,  
sie brüket an dem Ei herum  
und gackert leise schon.

Doch ich, als Patriot und Christ,  
ich sag mir nichts als: „Nun,  
so lang es nicht geboren ist,  
so lang kann's mir nichts tun.

### Der Politiker

Von der Parteien Gunst umvedelt  
Geht er in Schwarz mit wicht'ger Miene,  
Sie haben ihn sich eingefädelt,  
Damit er ihnen passend schiene.

Von seinen Lippen tropft die Weisheit,  
Mit salbungsvollem Gaß verkleistert,  
Womit er trotz vermeintner Greisheit  
Die Thesen alle prachtvoll meistert.

Er hütet sich, wo anzustoßen,  
Da er die Rundung vorgezogen.  
Er ist beliebt so bei den Großen  
Und auch vom Zeitgeist vollgesogen.  
So haben sie nun ein Gebilde,  
Das sich in ihrem Dienst erniedrigt  
Und jeden Schatten einer Gilde  
Und jeden Hohlkopf gleich befriedigt. R. St.

### Amerikanisches

In Groß-Boston gibt es so etwas wie  
einen Verein der Stenotypistinnen, Buchhalterinnen usw. Diese treten ganz energisch  
gegen ihre Brotherren auf, indem sie das  
Küssen innerhalb der Geschäftsräume ver-  
pönen, zehn Dollars mehr Wochenlohn und  
außerdem noch sechs fluchlose Tage seitens  
des Herrn Chef verlangen. Daß die Damen  
schließlich, wenn schon geküßt sein soll, ein  
Séparé nebst Sekt und andern Sutaten vor-  
ziehen, ist zu begreifen. Daß sie zehn Dollars  
mehr wollen, ist auch zu begreifen: daß sie  
aber verlangen, daß ihr Chef angesichts dieser  
Sorderungen das Sluchen verlerne, ist etwas  
so unlogisches, daß man es nur damit ent-  
schuldigen kann, daß man in Gottes Namen  
darauf hinweist, daß hübsche Mädelchenköpfe  
es waren, die diesen naturwidrigen Gedanken  
ausgebrütet haben.

\* \* \*

Die höhere Töchterschule von Paterson  
auf New Jersey sucht ein Baby, an dem  
ihre Schülerinnen die praktische Säuglings-  
pflege lernen können und wendet sich zu  
diesem Zwecke an die Zeitungsleser der  
„World“. Ob sie nicht vielleicht doch schneller  
zu dem Baby gekommen wäre, wenn sie bei  
ihren Töchtern eine kleine Umfrage veran-  
laßt hätte? ms.

### Ach so!

— „Ja, warum wollen Sie am Ersten  
denn wieder gehen?“ —

Dienstmädchen: Ich hab' geglaubt,  
ich käme in ein sehr vornehmes Haus, aber  
die Madame ist ja dem Herrn Gemahl treu!

Doch ach, das Ei, es kommt noch nicht,  
es ist noch ziemlich weit,  
auch läßt es sich im Angesicht  
der Jungfrau ziemlich Zeit.

Doch, wie's das Licht der Welt erblickt,  
heißt's doppelt weise sein;  
denn, gibt es zwischen uns Konflikt,  
mich sperrt man immer ein.“ Paul Altheer

Denn so ein Ei, du glaubst es nicht,  
ist sittlich hoch gestellt,  
und kommt nicht gern im Angesicht  
von Jungfern auf die Welt.

### Aus dem Grenzwachtdienst

Unsere Kompagnie war auf Nachübung:  
den Leuten hatte der Hauptmann größte Ruhe  
eingeschärft. Vorsichtig war man an den Seind  
herangeschlichen.

— „Darf ich schießen?“ fragte da ein  
Soldat seinen Leutnant.

— „Schießen Sie,“ antwortete dieser, aber  
nicht gar zu laut!... Ruedy

### Verwaistes Städtchen

Wenn ich an das schöne Tal gedacht,  
An das bold umgrünte Schwarzwaldstädtchen,  
Haben alle Fenster mir gelacht —  
Denn ich wusste dort ein schönes Mädchen.  
Nun ich heimging, müd nach langem Krieg,  
War mein erster Gang nach ihren Gassen.  
Doch, was war? Ihr stilles Häuslein schwieg,  
Und ihr lieber Garten war verlassen.  
Und ich hörte ihrer Eltern Not,  
Und ich fühlte nicht mehr meine Wunden,  
Als man flüsternd sagte: „Sie ist tot.  
Früh, im Bett hat man sie tot gefunden...“  
Und ich stand und sann und glaubt' es nicht,  
Und das Herz ward bitter dem Genarren —  
In den Fenstern such' ich ihr Gesicht,  
Und vergebens ging ich durch den Garten...  
Vor die Sonne zog's, wie Wolken schwer,  
Blass und ärmer ward das kleine Städtchen.  
Warst ein schönes Städtchen, bist's nicht mehr  
Ohne dieses eine schöne Mädchen... Carl Friedrich Wiegand

### Vorsicht immer geboten

„Wie? Wer sollte wohl bereuen,  
Daß er ständig brav geblieben?“  
Wünschte mancher von den Scheuen  
Auch zu hassen, auch zu lieben.  
Was sich einer nicht getraut,  
Ißt noch lange nicht verdaut.  
Spät kommt Lust zu einem Leben,  
Dem nur Sagheit vorgebaut,  
Und dann sieht er doch im Trüben. R. St.

### Zur Kriegslage

Hat keiner der Diplomaten  
Mut, daß er interveniert,  
Daß das jahrelange Ringen  
Endlich unterbrochen wird?

Daß dem schrecklich blut'gen Kriege  
Einmal wird ein End' gemacht:  
Sind die Herren Diplomaten  
Nicht aufs Lebte noch bedacht?

Haben sie noch nicht bis heute,  
Wenn auch ziemlich spät, erkannt,  
Daß das wilde Blutgemehel  
Für die Menschheit eine Schand?

Sühlen sie kein menschlich Rühren  
Mit den armen Völkern jetzt:  
Haben sie als Philanthropen  
Dem Skandal kein Ziel gesetzt?

Dauert dieses Krieges Morden  
Ihnen nicht schon etwas lang:  
Ißt es ihnen vor der Zukunft  
Unsrer Menschheit gar nicht bang?

Merken noch nicht diese Weisen,  
Daß von ihnen keiner siegt:  
Daß bei diesem blut'gen Wüten  
Jeder dabei unterliegt?

Weit gesehlt! Die Waffen toben  
Bei dem Kriegsgeschäft zur Srisi,  
Doch nur deshalb — weil die Chance  
Keinem mehr recht günstig ist.

Doch nur deshalb — weil das Kriegen  
Heutzutage nur Hasard,  
Bis auf allen Kampfesfronten  
Alles hingemordet ward!

Papa

### Militärisches

Major: Leutnant von Butterkorn, welches  
wichtige Ereignis fand 1895 statt?  
Leutnant: Etwa, daß ich damals geboren  
wurde? S. 23.

Trinke, Mensch, der Rebens Saft,  
Willst du lang auf Erden weilen.  
Aber merk' es bringt dir Kraft  
Nur der Sonnen Saft von Meilen!



**S. GARBARSKY**

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel